

Kratz, Reinhard Gregor, Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels (Forschungen zum Alten Testament 42). Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2004. X + 387 Seiten, Ln., € (D) 89,- / € (A) 91,50 / sfr 143,-

Der Göttinger Alttestamentler R.G. Kratz hat einen wertvollen Sammelband mit äußerst informativen Studien zur Geschichte des antiken Judentums der persischen und hellenistischen Zeit vorgelegt. In Jerusalem stand der so genannte „Zweite Tempel“ (515 v. Chr. bis 70 n. Chr.), daher hat diese Epoche ihren Namen (englisch „Second Temple Period“). Sie hat in jüngster Zeit das besondere Interesse der Bibelwissenschaft auf sich gezogen. Das Buch, das durch ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis (gemeinsam für alle Beiträge) und ein Stellenregister erschlossen wird, hat sechs Abschnitte, die jeweils eigens eingeführt werden, so dass eine durchgehende Darstellungslinie erreicht wird. Kratz steigt ein mit der Kontroverse über die Entstehung des Judentums zwischen E. Meyer und J. Wellhausen – an den Nuancen dieser Diskussion zeigt er die stets aktuelle Frage nach der Besonderheit und dem Wesen des Judentums auf. Der zweite Abschnitt,

„Die Fremdherrschaft“, befasst sich mit der Rolle Babylons im Alten Testament und insbesondere den Herrschern Nabonid und Kyros, die den Übergang von der babylonischen zur persischen Fremdherrschaft bestimmen. Hier wie im gesamten Buch zeigt sich Kratz' Grundansatz: Er arbeitet die historische Evidenz vor allem anhand außerbiblicher Zeugnisse (Inschriften, Dokumente, Archäologie) auf und korreliert dies mit der Darstellung in der Hebräischen Bibel. Dabei zeigt sich einerseits, dass die biblische Version oft keine Reproduktion, sondern eine theologische Deutung der historischen Vorgänge ist, die mehr über diejenigen sagt, die die Texte verfasst haben, als über die Zeit, von der sie sprechen. Andererseits ist es nicht selten so, dass außerbiblische Hinweise (*external evidence*) völlig fehlen oder nur sehr fragmentarisch vorhanden sind. Dann kann der biblische Geschichtsverlauf weder bestätigt noch verworfen werden: Auch wenn sich dann bisweilen die Enttäuschung des Historikers zeigt, betont Kratz doch mehrfach, dass sicher nicht alles erfunden ist (vgl. z.B. S. 57). Der dritte Abschnitt, „Jüdische Geschichte“, enthält drei bisher unveröffentlichte Beiträge: (1) Kratz zeigt anhand der Bezeugungen in den Elephantine-Papyri interessante Parallelen zwischen dem Wiederaufbau des jüdischen JHWH-Tempels auf der Nilinsel Jeb (Elephantine) und der Wiedererrichtung des Jerusalemer Tempels auf. (2) Die Hauptakteure der Errichtung des Zweiten Tempels in Jerusalem, Serubbabel und Jeschua, verdienen einen eigenen Artikel. (3) Schließlich beleuchtet Kratz die Ämter des Statthalters, des Hohenpriesters und des Schreibers im perserszeitlichen Juda. Auch in diesem Artikel zeigt sich die große Skepsis des Verfassers hinsichtlich der historischen Rekonstruierbarkeit der Ereignisse – zugleich aber arbeitet er heraus, wie sich die biblischen Verfasser in späterer Zeit behelfen und ihre Deutung des Geschehenen beispielhaft an Personen wie Esra und Nehemia festmachen. Im vierten Abschnitt reflektiert Kratz die literarische Traditionsbildung, wie sie in dieser Epoche entsteht: Kommentar (Pescher), Zitat und Nachschrift (*rewritten bible*), Textüberlieferung und Übersetzungen, Redaktion. Die Frage der Identitätssuche anhand von Lite-

raturwerdung untersucht Kratz am Beispiel des Chronistischen Geschichtswerks (1/2 Chr; Esra-Nehemia). Der fünfte Abschnitt ist zwei Grundströmungen des theologischen Denkens der Epoche gewidmet: Theokratie und Eschatologie. Kratz zeichnet sie anhand des Danielbuches, von späten Psalmen und dem Psalter als Tora Davids (Ps 1 und die Fünfteilung) nach. Der letzte Abschnitt, „Die Haggada“ überschrieben, behandelt eine der häufigsten Gattungen der jüdischen Tradition im Zeitalter des Zweiten Tempels: die auslegende Reproduktion der Bibel, im Englischen *rewritten bible* genannt (vgl. S. 315). Als Beispiele wählt Kratz den pseudepigraphen Brief des Jeremia (EpJer) und die Rolle des Abraham im Jubiläenbuch. Kratz' exemplarische Studien zeigen den Facettenreichtum der Problematik und die ungeheure Bedeutung dieser Epoche für das Judentum, aber auch für die jüdische und christliche Bibel und so auch für das Christentum auf. Ob man nun mehr an der Historie oder an der biblischen Theologie interessiert ist, in jedem Fall ist dieser Sammelband eine willkommene und hoch spannende Lektüre.

Thomas Hieke